

Gammelsbote

Somburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Somburg v. d. Höhe

Anzeigen kosten die halbgelaperte Zeile 15 Pf. im Monat 30 Pf.

Bei öfteren Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gemäht.

Daueranzeigen im Wohnungsanzeiger werden nach Uebereinkunft berechnet.

Geschäftsstelle und Schriftleitung: Rudenstraße 1. Fernspr. 9.

Die Sommerbote erscheint wöchentlich am Sonntag und Feiertagen.

Bezugspreis: Bad Somburg einschließlich Fringerlohn 2.50, durch die Post (Bezugsgebühr) M 2.25 im Vierteljahr.

Postkarten: 20 Pf. Jahresabonnement: neue 10 Pf., ältere 10 Pf.

Die Ausgabe der Zeitung erfolgt nachm. 9 1/2 Uhr.

Lehrbuch des ersten Jahres des Weltkrieges.

Juli 3.

Armee des Generals v. Linsingen in rascher Verfolgung die Russen aus den Stellungen von Karajow-Masto bis Przemyslant; 3000 Gefangene.

Nordwestlich von Regnieville eroberten wir die Gräben in 600 m Breite und 10 m Tiefe.

Auf den Maas Höhen wird ein nochmaliger Angriff der Franzosen, in viermaligem Anlauf, über die verlorenen Stellungen bei Les Evettes zurück zu gewinnen, unter allen Umständen versucht.

Im Kampfen beim Görzer Brückenkopf über dem Doberto-Platenau erbeiden die Russen besonders starke Verluste.

Amtliche Kriegsberichte.

Hauptquartier, 1. Juli. (WB.) Westlicher Kriegshauptquartier.

An diesen Stellen auch nachts wiederholt englisch-französischen Erkundungsvorwürden durch starkes Feuer, durch Gas, durch Sprengungen eingeleitet.

Am frühen Morgen hat sich beiderseits der Somme die Schießtätigkeit erheblich gesteigert. Westlich von Reims und nördlich von Verdun heftigsten kleineren Unternehmungen der westlichen Infanterie. Westlich der Maas örtliche Infanteriekämpfe statt.

Am Ostufer versuchte der Feind unglückliche Versuche auf der „Kalten Erde“, an dem Vangerwert Thiaumont wieder zu erobern, an der er, ähnlich wie am 22. Juni, bei den Douaumont starke Massen ansetzte. Ebenso wie damals hat er Grund unwesentlicher örtlicher Unternehmungen, die Wiedereroberung des Westbogens in amtlichen Veröffentlichungen heute Nacht vorläufig gemeldet. In Wirklichkeit ist sein Angriff überall unter schweren Verlusten gescheitert. Seine an einzelnen Stellen nicht an unsere Linien vorgedrungen sind gefangen; ebenso haben das ehemalige Vangerwert nur Gefangene betreten.

Deutsche Patrouillen-Unternehmungen nördlich des Waldes Paroy und westlich von Senones waren erfolgreich.

Seine Majestät der Kaiser hat dem Leutnant Wintgens, der gestern südwestlich Chateau-Salins einen französischen Doppeldecker abschoß, in Anerkennung der hervorragenden Leistungen im Luftkampfe, den Orden Pour le Merite verliehen.

Durch Geschützfeuer wurde ein feindliches Flugzeug bei Bras, durch Maschinengewehrfeuer ein anderes in Gegend des Werkes Thiaumont außer Gefecht gesetzt.

Feindliche Geschwader-Angriffe auf Lille verursachten keine militärischen Verluste, wofür aber haben sie, besonders in der Kirche St. Sauveur erhebliche Opfer unter der Bevölkerung gefordert, die an Toten und Verwundeten fünfzig übersteigen. Ebenso wurde in den Städten Douan, Bapaume, Peronne und Nesle durch französisches und englisches Feuer sowie Fliegerbomben zahlreiche Einwohner getötet oder verwundet.

Westlicher Kriegshauptquartier.

Heeresgruppe des Generals von Linsingen. Westlich von Kolti, südwestlich von Sokul und bei Wiczyn wurden russische Stellungen genommen. Westlich und südwestlich von Lud sind für uns erfolgreiche Kämpfe im Gange. An Gefangenen haben die Russen hier seit gestern 15 Offiziere, 1365 Mann, seit dem 26. Juni 26 Offiziere, 3165 Mann eingebüßt.

Bei der Armee des Generals Grafen von Bothmer hat der Feind vergeblich südlich von Tlumacz geführte Kavallerie-Attaken mit schweren Verlusten bezahlen müssen.

Balkan-Kriegshauptquartier.

Nichts Neues. Oberste Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 2. Juli. (WB. Amtlich.)

Westlicher Kriegshauptquartier.

In einer Breite von etwa vierzig Km begann gestern der seit vielen Monaten mit unbeschränktem Mitteln vorbereitete große englisch-französische Massenangriff nach heftiger stärkester Artillerie- und Gaswirkung. Auf beiden Ufern der Somme, sowie dem Ancre-Bach von Commeourt bis in Gegend von La Boisselle errang der Feind keine nennenswerten Vorteile, erlitt aber sehr schwere Verluste. Dagegen gelang es ihm, in die vordersten Linien der beiden an die Somme stoßenden Divisionsabschnitte an ein-

zelnen Stellen einzudringen, so daß vorgezogen wurde, diese Divisionen aus den völlig zerstörten vordersten Gräben in die zwischen erster und zweiter Stellung liegende Kiegestellung zurückzunehmen. Das in der vordersten Linie festliegende Material, übrigens unbrauchbar gewordene Material, ging hierbei wie stets in solchen Fällen, verloren.

In Verbindung mit dieser großen Kampfhandlung standen vielfache Artilleriefeuerüberfälle, sowie mehrfache kleinere Angriffsunternehmungen auf den Anschlußfronten und auch westlich und südlich von Tchure; sie scheiterten überall.

Links der Maas wurden an der Höhe 304 französische Grabenlücke genommen und ein französischer Handgranatengriff abgeschlagen. Westlich der Maas hat der Gegner unter erneutem starken Kräfteeintrag gestern mehrmals und auch heute in der Frühe die deutschen Linien auf der Höhe „Kalte Erde“, besonders beim Panzerwert Thiaumont, angegriffen und mußte im Sperrfeuer unter größten Verlusten wieder umkehren.

Westlicher Kriegshauptquartier.

Heeresgruppe des Generals von Linsingen. Der Angriff schritt vorwärts. Die Gefangenenzahl ist um sieben (7) Offiziere, ein tausendvierhundertundzwei (1410) Mann gestiegen. In verschiedenen Stellen wurden feindliche Gegenangriffe glatt zurückgewiesen.

Armee des Generals Grafen von Bothmer. Deutsche und österreichisch-ungarische Truppen haben die kürzlich von den Russen besetzte Höhe von Worobijowka (nordwestlich von Tarnopol) gestürmt und dem Gegner an Gefangenen sieben (7) Offiziere, acht hundertundzweiundneunzig (892) Mann, an Beute sieben Maschinengewehre, zwei (2) Minenwerfer abgenommen.

Balkan-Kriegshauptquartier.

Nichts Neues. Oberste Heeresleitung.

Wien, 2. Juli. (WB.) Amlich wird verlautbart

Russischer Kriegshauptquartier.

In der Bukowina bei unveränderter Lage keine besonderen Ereignisse.

Westlich von Kolomena und südlich des Dnjestr entwickelten sich neue heftige Kämpfe.

Nordwestlich von Tarnopol eroberten österreichisch-ungarische und deutsche Bataillone die vielumstrittene Höhe von Worobijowka zurück. Sieben russische Offiziere und 892 Mann, 7 Maschinengewehre und zwei Minenwerfer wurden erbeutet.

Der Angriff der unter dem Befehl des Generals von Linsingen stehenden verbündeten Streitkräfte wurde auch gestern an zahlreichen Stellen beträchtlich nach vorwärts getragen. Zahl der Gefangenen und Beute erhöht sich. Russische Gegenangriffe scheiterten.

Italienischer Kriegshauptquartier.

Im südlichen Abschnitt der Hochfläche von Doberdo setzten die Italiener das heftige Artilleriefeuer und die Angriffe gegen den Raum östlich von Selz fort. Diese auch nachts andauernden Anstrengungen des Feindes blieben dank dem zähen Ausharren der Verteidiger ohne Erfolg.

Zwischen Brenta und Etsch wiederholten sich die fruchtlosen Vorstöße gegen zahlreiche Stellen unserer Front. Im Marmolata-Gebiet wiesen unsere Truppen mehrere Angriffe italienischer Abteilungen ab, im Ortlergebiet erlängten sie einige der Cristall-Spitzen.

Gestern wurden über 500 Italiener, darunter 10 Offiziere gefangen genommen.

Südöstlicher Kriegshauptquartier.

Nichts Neues. Der Stellvert. des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Konstantinopel, 2. Juli. (WB.)

Das Hauptquartier meldet An der Front keine Veränderung.

In Südpersien setzten unsere Truppen ihre Bewegung nach Osten fort, indem sie die russischen Nachhut verjagen.

An der Kaukasusfront trug sich auf dem rechten Flügel und im Zentrum nichts zu. Unsere nördlich von Tschoruk stehenden Truppen drückten auf das feindliche Zentrum und drängten den Feind 8 Kilometer nach Norden in Richtung auf die Küste zurück; sie besetzten abermals beherrschende feindliche Stellungen in einer Länge von 12 Kilometern. Unsere Seestreitkräfte erzielten in den letzten

Die deutschen Schnitter!

Roman von Victor Heiling. Roman von Victor Heiling. Roman von Victor Heiling.

„Welch' ein buntes Leben auch heute früh hier auf dem Kleberplatz!“

Sanitätsrat Stier war stehen geblieben und hatte keine Brille. Unweit der Wache war ein neues Telegramm angeheftet, dicht, wie immer, von der Menge umlagert! Welch' ein seltsames Bild, als damals vor 44 Jahren, wo er als junger Hilfschirurg in der famossten Festung bald beim Steintor, in der Känette 52 seines schweren Amtes beauftragt hatte!

„Katholik wieder eine Ueberraaschung?“

„Sie, der Hindenburg ist über Nacht zum Katholiken eingedrückt, Herr Sanitätsrat!“

„Mit möglich!“ Der Sanitätsrat fuhr herbei. „Sie Gott, Herr Professor!“

Die beiden schüttelten sich die Hand.

„Die lange ist's her, daß ich Sie nicht gesehen habe!“ sagte der Professor der Geophysik.

„Ich hab' grad hab' ich an Sie gedacht!“

„Aber jetzt sehen Sie uns erst mal den Generalstabsbesuch!“

„Professor Scheide, die vor ihm stehenden Offiziere, übernahm das Vorlesen. Im Verlauf waren wieder sämtliche Angriffe und deren Verluste für den Feind gescheitert. Auf dem südöstlichen Kriegshauptquartier

waren die Armeegruppe Madensen und die anschließenden Verbündeten in heftiger Verfolgung hinter den Russen her bis Krosno gelangt. Die Gesamtbeute in Galizien war binnen acht Tagen auf 70 000 Gefangene und fast vierzig Geschütze gestiegen. Und im Osten? Mit klingendem Spiel waren die Deutschen in die russische Seefestung eingerückt, nachdem erst vor wenigen Tagen ihre Spitzen in der Nähe der Stadt erschienen waren!

„Fast verblüfft lag die Menge die wenigen, ruhig-fachlich gehaltenen Zeilen des Kriegsberichts.“

„No, was sage S' hilt zu dem Hindenburg, Herr Schrempf? Was sage S' zu dem Madensen? Han' i nu recht oder nit recht, wann i sag', daß mir auf dem beste Weg sin, um den Hallodri das Przemysl wider abzuluxen?“

„Wart's S' es ab, sag' i!“

„Ach, gehn S', Herr Schrempf! Gehn S' hin mit Ihrer Niekemermien! I halt's allweil mit dem flotten österreichischen Lftsjech, der wo uns dazumal geschwora hett: „Wir machn das quill!“ No — von Krosno, wann i die Bein untern Arm nehme, könne sie in drei Tag' mit ihre Feldhaubiken nach Przemysl hineinlange!“

„Ja, wirklich, großartig!“ Sanitätsrat Stier hatte den Arm des Professors genommen. Es war ein Siegesfrühling und wird ein Siegesommer werden, einer wie voriges Jahr, wo uns das Große Hauptquartier von

Koblenz aus die herrlichsten Kriegsberichts die je ein Schriftsteller verfaßt hat, zuschickte“

„Die mit Stein gezeichnet waren und wie ein Denkmal von Stein zu allen Zeiten bestehen werden. Als Kundgebungen deutscher Wahrhaftigkeit in eben den Tagen, wo unzer Gegner Lug und Trug die Völker verfehlt und verwirrt —“

„Und der Dollar an der Arbeit ist, unsern alten Dreihändler jenseits der Alpen vollends gefügig zu machen. Was halten Sie von den Italienern, bester Professor?“

„Vom Kraterland Italia? Nun, wenn Sie mich in meiner Eigenschaft als Seismologen fragen, kann ich Ihnen nur prophezeien, daß die nötigen Explosionen nicht mehr lange auf sich warten lassen werden. Rauchentwicklung hat's schon genug gegeben. Und schlechlich“ fuhr er wieder in sein heimliches „Dittsch“ fallend, fort: „Schlechlich ist es halt ein Aufwack, und der reine Fisch ist no allweil das beschte menble im Schambre.“

Der Sanitätsrat nickte. Sie mußten stehen bleiben, um einen langen Zug Verwundeter vorüberzulassen. Die wetterbraunen Burschen, von denen noch viele den Arm in der Schlinge trugen, während ein Teil von ihnen, am Ende des Zuges, auf einem Leiterwagen — dem ortsüblichen Char-a-bänke — gefahren wurde, sangen das alte Lied zu Deutschlands Ehren . . .

„Zum Herrn erhebt die Herzen, Zum Herrn erhebt die Hand! Gott schütze unser teures, geliebtes Vaterland!“

Es sind die alten Schwertler noch, Es ist das deutsche Herz,

Ihr zwingt sie nimmermehr ins Joch, Sie dauern aus wie Erz.“

„Was geht den hier vor sich?“

Der Professor lächelte und winkte den Feldgrauen mit der Hand.

„Expedition nach Rehl. Dort steht ein Dampfer parat, der die Heldenschar rheinab fahre will. Verdient hawe sich's die Jungs. Und das mit der Extratour, das weiß ich von mein' Töchterchen.“

„Ja, sagen Sie: was macht denn das liebe Fräuleinchen? Grad' hab' ich Sie darnach fragen wollen! Ich sag' Ihnen ja, daß ich an Sie gedacht habe, eh' wir uns getroffen haben.“

„Unsere Annemaria? O, i dank' für die Nachfrag'! Di ischt nit schneeflichtig geworde. Die steht fast seit dem ersten Mobilmachungstag in Reih und Glied. Sie hat doch früher allweil scho ein' Chursus durchgemacht in der freiwilligen Chrankenpfleg' —“

„Versteht sich! Deswegen wollt' ich Sie ja eben fragen!“

„Und da ischt sie halt im Chriegslazarett dahier tätig. Und's macht ihr Freud', mein Frau und i Chriege sie fast nit mehr zu sehn, so sehr schäufet' von der Früh bis in die Nacht bei ihre Pfleglinge herum.“

„So, so? Hm — also Fräulein Annemaria ist auch beim Roten Kreuz! Das hätte ich mir freilich sagen können.“

(Fortsetzung folgt)

Wochen mehrere Erfolge im Schwarzen Meere. Unsere Unterseeboote versenkten an der Küste des Kaukasus vier große russische Dampfer, darunter Transporte; einer davon war ganz mit Truppen beladen. Außerdem wurde ein russisches Segelschiff versenkt. Ferner gingen ein mit Munition beladener feindlicher Dampfer und ein anderer großer Dampfer durch Auflaufen auf eine Mine unter. Am 28. Juli wurde bei Katia nach einem Luftkampf, der 15 Minuten dauerte, ein feindliches Flugzeug zur Flucht gezwungen. Es landete zwischen dem Kanal und Katia, um der Verfolgung durch unser Flugzeug zu entgehen.

Nur mittelmäßige Erfolge.

Saag, 3. Juli. (T. U.) Der Kiewer Courant schreibt nach dem B. T.: Alles scheint darauf hinzuweisen, daß der diesmalige Angriff der Franzosen, Engländer, Canadianer, Australier, Italiener und Neuseeländer die große Offensiv der Verbündeten sein soll. Obwohl diese, wie es bei dem starken Munitions- und Menscheneinsatz nicht anders zu erwarten war, einige Ergebnisse lieferte, muß man sagen, daß die Verbündeten den Faktor der Ueberrasschung nur schwach zur Geltung brachten und für den ersten häufig entscheidenden Tag nur sehr mittelmäßige Erfolge aufweisen konnten, resp. können. Das beweist, daß der Durchbruch völlig mißglückt, daß das Widerstandsvermögen der Deutschen sehr groß ist, und der Gefechtswert der englischen Truppen keineswegs mehr die Höhe des ersten Expeditionsheeres hat.

Enttäuschung in London.

Rotterdam, 3. Juli. (T. U.) Nach den hoffnungsvollen ersten Berichten Haigs über die englische Offensive in Nordfrankreich trat gestern Abend in London eine große Enttäuschung ein; da die letzten amtlichen Kriegesberichte keine greifbaren Erfolge meldeten; alle englischen Privatmedien betonen, daß die Deutschen „geschwächt“ angetroffen wurden.

Französische Kolonialarmee in Toulons gelandet.

Amsterdam, 2. Juli. (T. U.) Das Holländische Nachrichten Büro bringt einen Bericht aus Lugano, wonach zu Beginn des Juli ein größeres französisches Kolonialheer an die Westfront entsandt werden soll. Es wären bereits 200 000 Mann in Toulons gelandet, die Truppen sollen vollkommen ausgerüstet und ausgebildet sein.

Die russischen Risikoverluste.

Karlsruhe, 3. Juli. (T. U.) Schweizerischen Blättern zufolge melden Petersburger Zeitungen, daß seit Beginn der russ. Offensive im Zentral-Erkennungsdienst in Kiew bis jetzt rund 106 000 Tote angemeldet wurden. Bisher wurden ferner 23 Generale und 26 Regimentskommandeure als tot oder verwundet gemeldet.

Das Scheitern der italienischen Gegenoffensive.

Lugano, 1. Juli. (T. U.) Die italienische Presse gibt zu, daß die italienische Gegenoffensive vor der unüberwindlichen Mauer der österreichischen Verteidigungsstellungen angeht. Deshalb verliert sich Cadorna in seinen Berichten von der Front auch in Einzelheiten.

Griechenland.

Wien, 1. Juli. (T. U.) Die Wiener Allg. Ztg. meldet aus Sofia: Karadni Prava erfährt aus diplomatischer Quelle, daß in den nächsten Wochen die Erklärung der englischen Kriegsherrschaft über Saloniki und das besetzte Gebiet Griechisch-Mazedoniens nach dem Muster Ägyptens bevorstehe. Ferner ist zwischen England und Serbien ein Vertrag geschlossen worden, demzufolge das von England besetzte Gebiet nach dem Kriege an Serbien übergeht.

Bern, 2. Juli. Nach einer Meldung des „Corriere della Sera“ aus Saloniki hat die griechische Demobilisation auch in Mazedonien begonnen. Die Truppen werden von Saloniki aus verschifft. Griechische Polizeitruppen verbleiben noch in Saloniki. Die Zollstationen sind von griechischen, englischen und französischen Soldaten besetzt. Der italienische Kreuzer „Piemonte“ ankert im Hafen von Saloniki.

Vom Seekrieg.

Das Seegefecht in der Ostsee.

Berlin, 2. Juli. (WB. Amtlich.) Nach den inzwischen eingegangenen ausführlichen Meldungen der in der Nacht vom 29. zum 30. Juni mit russischen Seestreitkräften im Ge- fecht befindlich gewesen deutschen Torpedoboote ergibt sich in Ergänzung der amtlichen Meldung vom 30. Juni nachstehendes Bild: Zunächst wurden in der genannten Nacht etwa 20 Seemeilen südlich Haefringe von unseren Torpedobooten drei feindliche Zerstörer, anscheinend vom „Nowik“-Typ, gesichtet und beschossen. Der eine machte sofort kehrt und entkam in einem einsetzenden Regenschauer.

Eine Stunde später kamen im Osten neue Rauchwolken in Sicht, auf welche unsere Torpedoboote zudrehten. Es wurden zwei feindliche Kreuzer (anscheinend einer von der Makaroff, einer von der Oleg-Klasse) und fünf feindliche Zerstörer ausgemacht. Unsere Torpedoboote gingen zum Angriff heran und bekämpften den Feind mit Torpedos und Artillerie. Mehrere Detonationen sind einwandfrei beim Feinde beobachtet. Bei dem Beginn des Angriffs nahm der Feind unsere Torpedoboote mit allen Kalibern heftig unter Feuer, das nach den Detonationen erheblich nachließ. Bei aufstommendem Nebel kamen die Gegner aus Sicht.

London, 1. Juli. (WB.) Lloyd's berichtet: Der bewaffnete britische Dampfer „Wondermere“ und das italienische Segelschiff „Carlo Alberto“ wurden versenkt.

Kurze politische Mitteilungen.

Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Zum Besuch von Gefangenenlagern sind sechs russische Schwestern nach Deutschland und vier nach Desteich-Ungarn abgeleitet.

Nach sicheren Meldungen aus London wird das Todesurteil gegen Casement nicht vollstreckt werden.

Senator Scherif Aly Haidar ist zum Emir von Mekka ernannt worden.

In Paris ist der russische Finanzminister Barf mit dem Chef des russischen Generalstabs nach einem kurzen Aufenthalt in England getreten. Sie werden im Laufe der nächsten Woche der Finanzkonferenz der Alliierten beiwohnen, zu der auch die Finanzminister Mac Kenna und Carcano erwartet werden.

Locales.

Die Opferwoche

für die Deutsche Volksspende für die Krieger- und Zivilgefangenen begann am Samstag, ohne daß man hier an diesem Tag viel davon merkte. Die Hauslisten wurden ausgetragen, und es ist nun Sache der Einzelnen dafür zu sorgen, daß die Abholerinnen mit der ausgefüllten Liste recht große Beträge in Empfang nehmen können.

Der zweite „Opfertag“ war ein allgemeiner Kornblumentag und eine erste Hauptbedingung dazu war erfüllt: Es war prächtiges Wetter. Die jungen Damen, die es übernommen hatten, Kornblumen, Postkarten, Fähnchen und andere Dinge zu verkaufen, waren vom frühen Vormittag bis in die Abendstunden rastlos tätig, und der Erfolg dürfte nach unserer Schätzung sehr schön gewesen sein. In jeder Straße, auf jedem Platz und vor allem in Kurgarten zeigten die jugendl. Verkäuferinnen ihren großen Eifer und es gab kaum jemand, ob Groß oder Klein, der nicht ein sichtbares Zeichen des Kornblumentages an sich trug. „Herausgeben“ wurde nicht, und das war wie die jungen Damen versichern, von großem Wert, da durch das umständliche Wechseln ein Verlust an Verkaufszeit eingetreten wäre. Es war auch in anderer Hinsicht von Nutzen, und kommt unsern deutschen Brüdern in Gefangenschaft hoffentlich recht zugute. — Ein starker Verkauf war um die Nachmittagsstunde beim Promenadenkonzert im Kurgarten. Die hiesige Militärmusik (Leitung Herr Kapellmeister W. Hiege) spielte von 11 1/2 bis 12 1/2 Uhr, und es war von vornherein klar, daß sie große Anziehungskraft auf die Freunde guter Musik ausüben werde. Dem war auch so. Die Kapelle errang sich wieder großen Beifall und sie hat auch den Ruhm, für den Ertrag der „Volksspende“ in Bad Homburg durch das Konzert ihr gutes Teil beigetragen zu haben. — Am Nachmittag herrschte hier der übliche Sonntagverkehr mit vielen Fremden. Wieder war es der Kurgarten und die Kurhausterrasse, wo sich den pflichterfüllten Blumenverkäuferinnen ein großes Gebiet für ihre edle Tätigkeit eröffnete. Das Nachmittagskonzert unserer Kurkapelle zeichnete sich durch eine schöne Auswahl der zum Vortrag gekommenen Musikstücke aus (über die Mitwirkung des Jugendchores der Hellerhoffschule berichten wir an anderer Stelle besonders), auch das Abendkonzert hatte ein reizendes Programm. Das große Leben bescherte dem Blumenverkauf natürlich einen entsprechenden großen Erfolg, der hoffentlich in den folgenden Opfertagen noch erweitert wird.

Wir möchten als gute Gelegenheit den Opfertun zu betätigen nochmals an den morgigen Sonntag den Abend im Kurhaustheater erinnern. Für jeden Freund schöner Kunst bietet der Abend eine große Reihe köstlicher Reize, und mit dem Kunstgenuß, den jeder für sich hat, verbindet sich eine Tat für die andern, die unglücklich in Gefangenschaft leben.

Für jeder sein Möglichstes, die „Volksspende“ zu unterstützen, jede Gabe, auch die kleinste ist willkommen und wird nötig gebraucht.

* **Der Jugendchor der Hellerhoffschule zu Frankfurt** hat durch sein Mitwirken im gestrigen Nachmittagskonzert den zahlreichen Besuchern des Kurgartens einen außerordentlichen Genuß bereitet. Es war eine Freude, die von Herzen kommenden Lieder der Kinder zu hören, während deren Vortrag man lautlose Stille und gespannte Aufmerksamkeit seitens der Gäste beobachten konnte. Schon in der Auswahl der Lieder war der Chorleiter, Herr Karl J. Altman, durchaus glücklich, indem er wieder daran erinnert hat, daß gerade das Volkslied die unantastbare Musik der Freude, keine schönere und edlere Form der Gefühlskundgabe gibt, als der Gesang. Die Lieder wurden rhythmisch genau und unter scharfer Beachtung aller dynamischen Zeichen vorgetragen und doch erklangen die dreistimmig harmonisierten Weisen ungekünstelt einfach und natürlich, wie es das Volkslied verlangt. Ganz Außerordentlich hat Herr Altman in der Ausbildung der Stimmregister bei seinen Schülern geleistet. Die Aussprache, die sich durch eine korrekte Artikulation und Vokalisation kennzeichnet, war musterhaft. Herr Altman hat es verstanden, sein eigenes, tiefes musikalisches Empfinden in die Herzen seiner Schüler zu suggerieren. Der jugendlichen Schar wurde denn auch erklärlicher Weise lebhafter Beifall gesendet. Zum Glück hatte der Donnergott seine Wolkenfahrt bis nach Beendigung des Konzertes verschoben und so konnten denn die jungen Schüler Apollos, nachdem das Wetter sich wieder aufgehellt hatte, mit dem Bewußtsein, ihre Aufgabe vorzüglich gelöst zu haben, die Heimreise antreten.

* **Homburger Museum.** Da an das Museum auch eine Abteilung für die ehemalige Jugendnotenfollung Friedrichsdorfs gehörte, die im Besitze sind von irgendwelchen Schriften, Bildern, Trachten, kurz allen Gegenständen, die sich auf die Gründung und die Geschichte der Stadt Friedrichsdorf beziehen, die Bitte, sie dem Museum als Geschenk oder leihweise zur Verfügung zu stellen. Herr Karl Reis von Friedrichsdorf hat sich bereitwillig in den Diensten der guten Sache gestellt und nimmt Mitteilungen in der Angelegenheit zur Uebermittlung nach Homburg entgegen. Die Gegenstände werden dann durch das Museum abgeholt. Bei dieser Gelegenheit sei erwähnt, daß Herr Reis selbst eine Anzahl Gegenstände aus dem Nachlasse seines Vaters dem Museum überweisen kann. Unter diesen befinden sich das von dem Erfinder des Telefons nach eigenem System selbst verfertigte Fahrrad und eine kleine Druckpresse nebst Zubehör, die noch in geschlossener Form die letzte Arbeit (Programm zum Schlußaktus Ostern 1867 im Institut Garnier) enthält. Weitere Sachen und Gegenstände sind von einigen Familien angemeldet, aber sicher finden viele Friedrichsdorfer in ihrem Besitze noch manches, was wert ist der Nachwelt erhalten zu bleiben und dem Museum zur Verfügung gestellt werden kann.

* **50 Jahre fleischlich.** Fünfzig Jahre her waren es gestern, daß die souveräne Landgrafschaft Hessen-Homburg nach einer 99tägigen Zugehörigkeit an Hessen-Darmstadt mit dem kaiserlichen Preußen einverleibt wurde.

* **Die Fleischarte.** Die Lebensmittelversorgungsstelle schreibt uns: Zu der Brot-Butter-, Zucker- und Lebensmittelkarte trat nunmehr die Fleischarte, welche für jeden Wochentag mit Ausnahme der fleischfreien Tage einen Abschnitt enthält. Die Fleischmenge, welche auf den einzelnen Abschnitt verausgabt wird, ist darauf nicht angegeben worden, weil sie von Woche zu Woche verschieden sein kann, denn sie hängt von der Gesamtmenge von Fleisch ab, welche in jeder Woche hier zur Verteilung gelangt. Die Verordnung über die Regelung des Fleischverkehrs wird in der laufenden Woche veröffentlicht werden. Die Fleischarte tritt am Samstag, den 8. Juli, in Kraft. Sie ist dazu bestimmt, einem Jedem sein Recht auf Fleischbezug, soweit dies überhaupt möglich ist, zu gewährleisten. Es mag hierbei noch darauf aufmerksam gemacht werden, daß es durchaus richtig ist, zu glauben, daß die Versorgung der Kurgäste mit Fleisch auf Kosten der einheimischen Bevölkerung gehe, mit anderen Worten, daß dem Einzelnen seine Ration geschmälert werde, damit den Kurgästen Fleisch vorgesetzt werden könne. Dies ist unrichtig. Für die Kurgäste hat vielmehr die Kgl. Regierung der Stadt eine auskömmliche Menge Fleisch besonders zugewiesen. Ueberhaupt ist die Sorge dafür getragen, daß von allen Lebensmitteln, die schäufelmäßig verteilt werden, der Stadt für die Kurgäste ein entsprechendes Mehr überwiesen wird. Die Kurgäste beeinträchtigen daher die Ernährung der Einheimischen in keiner Weise, und es ist andererseits für unsere Stadt von größtem Wert, daß wir nach den letzten beiden schlimmen Jahren in dieser Saison wieder eine größere

Zahl von Gästen hier erblicken, die wieder Verdienst zuführt.

* **Kurhaustheater.** Zum dritten Mal kurzer Zeit ging am Samstag „Der Weibsteufler“ von Schönerr in Szene. Dreimal in kurzen Abständen hintereinander ist etwas bemerkt, machte sich auch beim Besuche bemerkbar, den Rollen des Mannes und der Frau glieder vom „Neuen Theater“ in Frankfurt tätig, während der junge Grenzjäger, den vorhergegangenen Vorstellungen Herr Hans Baumgärtner vom Kurhaustheater in Darmstadt gegeben wurde. Herr Robert Grünig ausgesprochen ihm gegenüber so in den Vordergrund zu können, wie wir es von ihm gewohnt sein „Mann“ blieb ziemlich matt. „Fuchs“ dagegen bot eine Glatzleistung. Ist sie an Gestalt nicht Fr. Assen vom städter Hoftheater, die wir in der Rolle aber im Spiel ist sie unübertrefflich spielt derber als jene, nicht so sehr der Hofkette, und dadurch gewinnt „Weib“ an Natürlichkeit.

Wir sahen nur einen Teil der Vorstellung, auf den wir unsere kurze Betrachtung, hören aber von verschiedenen Seiten, daß sich der allgemeine Eindruck mit dem fern deckt, und daß die Spieler am Ende des Stückes mit starkem Beifall begrüßt wurden.

* **Homburger Beamtenverein.** Die Vereinsammlung des Homburger Beamtenvereins fand Freitag Abend im Hotel statt; im Abwesenheit des I. Vorsitzenden durch Krankheit verhindert leitete der stellvertretende Vors. Herr K. die Versammlung. Die Verhandlungen der Kohlen- und Weinkasse, sowie die Einkassierung waren von den Herren der Einkassungskommission geprüft und richtig befunden worden, so daß dem Vorstand und der Entlastung erteilt werden konnte. Bei der Vorstandswahl wurden die ausstehenden Herrn wieder und Herr Dabst neu gewählt. Nach verschiedenen internen Ausreden wurde um 11 Uhr die Versammlung geschlossen.

* **Das Lust- und Sonnenbad bei Holzhausen** ist in liebenswürdiger Weise der Eigentümerin dem hiesigen Criminaltation zur Verfügung gestellt worden, können Damen und Herren ebenfalls bader nehmen und zwar für Damen Sonntags, Dienstags und Freitags von 3 bis nachmittags, für Herren Sonntags den ganzen Tag, sonst an Wochentagen, außer Dienstags und Freitags von 3 bis 7 Uhr nachmittags.

* **Hinterbliebenen-Fürsorge.** Die für gegründete Vereinigung der Hinterbliebenen für Kriegerhinterbliebenen im Bereich des Armeekorps veranstaltet zur Förderung der Hinterbliebenen-Fürsorge im genannten Armeekorps eine kostenfreie Ausbildungsklasse der am 10. und 11. Juli d. J. in Frankfurt stattfinden soll. Bürgermeister Dr. von Frankfurt a. M., der Abteilungsvorstand der städt. Intendantur des 18. Armeekorps Dr. Grosse und der Leiter der städt. Beratungskommission für Kriegshinterbliebenen Kraus werden über alle einschlägigen Gegenstände Bericht erstatten und mit den Angehörigen eingehende Auskünfte erteilen. Ferner eingehende Auskünfte erteilen die in Frankfurt a. M. vornehmlich liegenden bereits zahlreiche Anmeldestellen. Die Geschäftsstelle der genannten Vereinigung Frankfurt a. M., Braubachstraße 5 überläßt gerne genauere Auskunft über den Zweck und erteilt auf Wunsch auch Auskünfte über Uebernachtungsangelegenheiten in Frankfurt.

* **Zucker für Bienen.** Der Kön. Oberamt für den Obertaunuskreis teilt uns mit: Die Anmeldungen des Bedarfs an Bienenzucker müssen spätestens am 5. Juli den Amtsstellen vorliegen. Die Anmeldung hat zu erfolgen für den Reg.-Bez. Wiesbaden an den Bienenzüchterverein für den Reg.-Bez. Wiesbaden, Vorsitzender Herr Seminarbibliothekar Schäfer in Montabaur. Zu spät eingelaufene Anmeldungen können nicht berücksichtigt werden.

* **Die 50jährige Gedächtnisfeier** an dem Gefecht bei Laufach. 3. Juli 1813, wie vorhergehenden Jahren am 13. Juli ist aber in diesem Jahre selbst eine würdige Gedächtnisfeier zu veranstalten.

* **800 Millionen neue Postwertzeichen.** Einführung der Reichsabgabe bei den Brief- und Telegraphengebühren zum 1. Juli macht, wie bekannt, neue Postwertzeichen notwendig. Der erste Bedarf der Reichspostanstalten an diesen Wertzeichen beträgt nach Berl. Abdpst. mehr als 800 Millionen. Die Postwertzeichengeber und Kolonialpostämter, wie jetzt die Briefmarkenautomaten

